



Baselbieter Schulkinder schnitten in einer nationalen Studie zu den Grundkompetenzen schlechter ab als der Schweizer Durchschnitt. Symbolbild: Kenneth Nars (22.03.2022)

# Fiel zu fiele Feler

Immer mehr Kinder hadern mit Lese- und Schreibaufgaben. Der Präsident von Fit4school ordnet im Gespräch ein.

**Interview: Rahel Zimmermann**

Am ersten Schultag in Liesberg legte die Baselbieter Bildungsdirektorin Monica Gschwind den Fokus auf die Förderung der Lesekompetenz (die bz berichtete). Die Baselbieter Schulkinder schnitten nämlich in einer nationalen Studie zu den Grundkompetenzen aus den Jahren 2016 und 2017 schlechter ab als der Schweizer Durchschnitt. Die Bildungsdirektion erarbeitete daraufhin Vorschläge für Massnahmen, die eigentlich schon seit 2019 vorliegen. Die bz sprach über dieses Thema mit Lukas Alt. Als Präsident der Stiftung Fit4school ist der ehemalige Lehrer und Mitarbeiter des Amts für Volksschulen Experte für Bildungsfragen.

**Herr Alt, können Kinder und Jugendliche heute nicht mehr richtig lesen und schreiben?**

**Lukas Alt:** Das wäre übertrieben gesagt. Schulkinder können lesen und schreiben. Aber wir stellen eine Problematik in diesem Bereich fest.

**Wie sieht diese Problematik genau aus?**

Gewisse Kinder haben Schwierigkeiten damit, sich schriftlich auszudrücken. Sie tun sich auch beim Textverständnis, also beim Lesen, schwer. Sie finden bei längeren Texten, teils sogar bei kürzeren Texten, nicht heraus, was die wichtigen Elemente sind. Entsprechend können sie diese nicht wiedergeben. Wenn die Lehrperson mit einem Kind einen Text liest und dann fragt: «Hast du das verstanden?», antworten sie oft mit «Ja». Wenn die Lehrerin oder der Lehrer dann aber genauer nachfragt, wissen sie die Antwort nicht.

**Auch Studien bestätigen: Schweizer Schülerinnen und Schüler lesen schlechter als**

**in vergangenen Jahren.**

**Wieso ist das so?**

Da kann ich nur einen Erklärungsversuch abgeben. Ich sehe, wie sich immer mehr in die Mündlichkeit verschiebt. Auch im Unterricht. Die Schriftlichkeit kommt zu kurz: etwas abschreiben von der Wandtafel, einen eigenen Text schreiben, ein Schulheft adäquat führen. Zudem vermute ich, dass Jugendliche generell weniger lesen als früher.

**Was hat sich im Vergleich zu früher geändert?**

Ich denke, im Unterrichtswesen kam es zu einer Verschiebung. In den letzten Jahren wurde in der Schule zu viel toleriert. Es war nicht weiter schlimm, wenn der Satz nicht korrekt war. Die Hauptsache war, dass Kinder Freude am Lesen und Schreiben hatten. Das muss sich aus meiner Sicht ändern. Schulen müs-

sen genauer hinschauen, sodass Sätze orthografisch und grammatikalisch korrekt sind. In der Mathematik muss die Lösung schliesslich auch genau stimmen. Egal, ob es Freude bereitet oder nicht. So sollte es auch bei der Rechtschreibung sein.

**Heutige Lehrmittel akzeptieren das lautgetreue Schreiben. Das heisst, es wird nicht jeder Rechtschreibfehler korrigiert. Ist diese Lehrmethode ein Grund für die abnehmende Lesekompetenz?**

Es ist in der Tat so, dass man erst in höheren Stufen prüft, ob die Schreibweisen korrekt sind. Also ist das sicher ein Aspekt. Doch ich finde es grundsätzlich gut, dass heutige Lehrmittel die Kompetenzentwicklung fördern.

**Was meinen Sie mit Kompetenzentwicklung?**

Schülerinnen und Schüler werden weniger durch Drill gefördert, wie es im angelsächsischen Raum noch gängig ist. Die Kompetenzentwicklung wird so gesteuert, dass Jugendliche in der Lage sind, sich selbst zurechtzufinden, wichtige Informationen herauszufiltern und zu recherchieren. Sie sollen die Fähigkeit erlernen, aus vorhandenem Wissen neue Erkenntnisse zu erschliessen.

**Die neuen Lehrmittel weisen zwar eine grosse Fehlertoleranz auf, um Kinder zu motivieren. Trotzdem müssen sie irgendwann die Orthografie beherrschen. Ist das kein Zielkonflikt?**

Da kommt es darauf an, auf welches Ziel hingearbeitet wird. Wenn die Schule sich zum Ziel setzt, Freude zu wecken, ist das natürlich grundsätzlich nicht falsch. Aber ich würde eher die Inhalte reduzieren und mehr auf die Korrektheit schauen. Damit

meine ich: lieber weniger lesen und schreiben, aber dafür richtig.

**Nur 85 Prozent der Baselbieter Schulkinder erreichten die geprüften Grundkompetenzen. Damit lagen sie unter dem Schweizer Durchschnitt. Wieso schlossen sie schlechter ab als Kinder aus anderen Kantonen?**

Das war eine Stichprobe. Die Schülerinnen und Schüler aus dem Baselbiet wurden zufällig ausgewählt. Es ist also lediglich eine Momentaufnahme. Ich habe aber keine wirkliche Erklärung dafür, warum sie schlechter abschnitten als Kinder aus anderen Regionen. Vielleicht liegt es an der Auswahl. Aber ich habe nicht das Gefühl, dass Baselbieter Schulkinder im Vergleich zu Schülerinnen und Schülern aus Basel-Stadt oder anderen Regionen durch das Band schwächer wären. Trotzdem ist es natürlich unser Ziel, dass 100 Prozent die Grundkompetenzen erreichen.

**Beunruhigt es Sie, dass es nur 85 Prozent sind?**

Man darf nicht vergessen, dass es nur eine Stichprobe war. Meiner Meinung nach sind die Ergebnisse erst nach mehrfacher Erhebung repräsentativ. Aber wenn ich mir die Ergebnisse so direkt anschau, sind sie sicher beunruhigend.

**Was können die Schulen oder die Lehrpersonen dagegen unternehmen?**

Wir müssen vermehrt ein Augenmerk auf dieses Thema legen. Und die Texte kleinschrittig strukturieren. Das heisst: einen Text Abschnitt für Abschnitt lesen, mit den Schülerinnen und Schülern darüber diskutieren und im Sinne der Ergebnissicherung das Leseverständnis anschliessend sorgfältig entwickeln.

**Die Grundkompetenzen wurden im Jahr 2017 geprüft. Denken Sie, das Problem hat sich während Corona durch das Homeschooling noch verstärkt?**

Es ist noch zu wenig Zeit vergangen, um das beurteilen zu können. Tendenziell denke ich aber schon, dass das Homeschooling einen Einfluss auf die Grundkompetenzen und insbesondere die Lesefähigkeiten hatte. Die zahlreichen Abwesenheiten der Kinder durch Quarantäne und Isolation haben sicher nicht dazu geführt, dass sich die Lage verbessert hat.

**Sie sind Präsident der Stiftung Fit4school, die Nachhilfe anbietet. Wie helfen Sie bei Fit4school Kindern mit Leseschwäche?**

Wir haben Programme, mit denen wir Schülerinnen und Schüler unterstützen. Wir machen Übungen, die auf das genaue Lesen abzielen. Wir lesen Texte, markieren Schlüsselwörter, finden die wichtigen Inhalte und machen ein Mindmap daraus. Es ist wichtig, den Schulkindern Techniken an die Hand zu geben, um einen Text richtig zu erschliessen. Kinder brauchen eine starke Lesestruktur.

**Lesefreude und Lesekompetenz hängen stark zusammen. Wie kann man die Freude am Lesen wecken?**

Das ist eine gute Frage. In der Schule werden sehr oft Klassiker wie Goethe oder Schiller gelesen, und das ist sicher berechtigt. Aber auch nicht mehr ganz zeitgemäss. Man müsste eine gute Mischung zwischen Klassikern und zeitgemässer Literatur, die attraktiv für die Jugendlichen ist. Mit heutiger Literatur können sich Schülerinnen und Schüler besser identifizieren. Auf diese Weise kann das Interesse verstärkt werden.

«In der Schule wurde zu viel toleriert.»



**Lukas Alt**  
Präsident Fit4school